



FOTO: BARBARA CAVENG

Die Welt verknüpft

Barbara Caveng

erforscht Biografien und ihre Abgründe.

In der DNA-Galerie zeigt die außergewöhnliche Künstlerin das Ergebnis eines gesellschaftspolitisch ambitionierten Projekts, an dem sie ein Jahr gearbeitet hat

Heimat, das ist ein flüchtiger Begriff. Für den einen scheint er mit Erinnerungen besetzt, der andere verbindet einen konkreten Ort damit. Doch was beinhaltet er für den, der ohne Heim lebt? Bedeutet für ihn Identität Heimat? Auf die Künstlerin Barbara Caveng trifft das zu. Sie hat zwar ein gemütliches Zuhause, aber keinen „festen Wohnsitz im Kopf“. Wer so durchs Leben wandelt, für den ist alles Fundsache. „Das ist auch ein Lebensprinzip“, erläutert die Frau, die nicht sucht, sondern findet: auf den Straßen Berlins Dinge, die, zur Installation verarbeitet, erstaunliche Einsichten in die Wegwerfgesellschaft bieten. Oder, beim Blick in die Zeitung, das Foto von Soldaten, die „Ready Now“, bereit für den Irakkrieg, sind. Die Luftaufnahme des amerikanischen Flugzeugträgers Abraham Lincoln mit den stramm stehenden Marines schockierte die Künstlerin. Gab Anstoß für eine neue, subversive Installation in Wort, Ton und Objekt-Bild, die in der DNA-

Galerie zu betrachten und zu bedenken ist. Ein Jahr Vorarbeit war nötig. Mehr Zeit, als sich die meisten Kollegen nehmen. Denn die Frau hat eine Vision: Wenn die ganze Welt verknüpft wird, braucht's dann noch Kriege? Wo doch alles mit allem verwoben ist. Die Menschen gar nicht so unterschiedlich sind, wenn man ihre Träume und Ängste kennt. Zu schade nur, dass die Realität anders aussieht als die Fiktion der Künstlerin. Aber immerhin tröstlich, dass es auch Ansätze friedlicher Völkerverständigung gibt.

In Prenzlauer Berg versammelte die 40-Jährige Menschen aus aller Herren Länder, die einen großen (Gebets-)Teppich mit dem Motiv der Invasoren knüpften und über ihre Biografien sprachen. Da traf Nabil, „der Edle“ aus Jemen, auf John aus den USA, und Galnaz, die politisch verfolgte Kurdin aus dem Irak, begegnete Tina von der Obdachlosen-Theatergruppe Ratten 07. „Die Erfahrung, die ich selber machte, war, wie wenig man eigentlich weiß“, bemerkt Barbara Caveng. Dasselbe gilt natürlich auch für Galnaz und alle anderen Teilnehmer ihres „Ready Now“-Projekts. Nicht zuletzt aber für den Besucher, der das Ergebnis nun in der Ausstellung besichtigen kann. Dort findet er eine Welt, in die wir alle verstrickt sind. So wie die vielen Knüpfkandidaten, deren Handeln die Künstlerin quasi als Regisseurin lenkte und verbandelte. Sie platzierte sie an einem langen Tisch, der auch Teil der Installation geworden ist, und ließ sie in mühsamer Kleinarbeit bunte Wollfäden zum großen Ganzen ordnen. Dabei kam jeder nicht nur dem anderen und seiner Identität näher, sondern auch sich selbst auf die Spur.

Feststellend, dass die Fremdheit in der Welt gar nicht so groß ist, wenn es um das Geheimnis der Backkartoffel geht. Denn oft sind es die kleinen Dinge des Lebens, über welche die Kommu-

nikation in Gang kommt. Nach und nach taucht Unbewusstes auf, das in der Ausstellung auch zu hören oder aber nachzulesen ist in Gesprächsprotokollen.

Der Faktor Zeit spielt eine nicht unwesentliche Rolle beim Lösen der Zunge. „Nur über Zeit kommt man sich biografisch näher“, hat Barbara Caveng festgestellt. Wie ein roter Faden zieht sich der kommunikative und gesellschaftspolitische Aspekt durch das Werk der soziologischen Feldforscherin, die vom Theater zur bildenden Kunst fand. Vielleicht deshalb sind ihr Inhalte wichtig, arbeitet sie mit Wort, Bild und Ton. Einst streifte die geborene Schweizerin barfuß durch Moskau und befragte Bettler, Banker und Babuschkas nach ihren Träumen. Diesmal sammelte sie keine Träume, sondern konkrete Splitter von Biografien. Der ungeheure logistische Aufwand für die monatelange Knüpfarbeit von 246 Personen aus 53 Nationen hebt die Freundin von Konzepten denn auch vom Gros der Gefälligkeitskünstler ab. Erst recht die emotionale Stärke ihrer Werke und die unterschiedlichen Medien, die sie für ihre Installationen verwendet. Ob sie die letzten Mahlzeiten von Todeskandidaten präsentiert, wie in „Final Meals“ 2000 im Postfuhramt, oder jetzt ihren babylonischen Biografienteppich, man kann sicher sein, dass die Gesamtkunstwerkerin auch diesmal Denkanstöße für jeden Einzelnen gibt.

Andrea Hilgenstock

Barbara Caveng „Ready Now“,
DNA – Die Neue Aktionsgalerie,
Auguststraße 20, Mitte,
Eröffnung: Fr 16.1., 19 Uhr,
Di-Fr 14-19 Uhr, Sa 11-19 Uhr,
bis 16.2.2004; www.aktionsgalerie.de